

Willkommen im Krokodil



Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.





mittendrin – Leben im Quartier

Siedlungswerk

aktuelle Projekte unter: www.siedlungswerk.de



Stuttgart »Feuerbacher Balkon«



Fellbach, Stadtmitte



Tübingen, Österberg



S-Bad Cannstatt »Seelberg Wohnen«

Inhalt

- 4** Editorial
- 6** Bye-bye Alexanderstraße! Hallo Krokodil!
- 8** 50 Jahre KBV – das Jubiläumsfest
- 9** Von einem der auszog die Buchhaltung zu retten
- 10** Mobilität für alle – Der KBV Fahrdienst
- 12** Endlich mehr Platz
- 14** Betreutes Wohnen im Haus 24+26
- 18** Die neue KBV-Wohngemeinschaft im Krokodil
- 20** Betreutes Wohnen in der Villastraße 1A
- 22** ABW Extern
- 23** Sommerferien beim KBV
- 24** Der Alex-Club 2014
- 26** Alex-Club Percussion Workshop
- 28** Jetzt gibt's was auf die Ohren –
LEA Leseklub oder „Lesen Einmal Anders“
- 30** Das „Inklusive Radlabor“ wird zur
„Radautonomie – alles inklusiv“
- 31** Impressum

Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

was war das für ein intensives Jahr 2014!

Nicht nur unser Fest zum 50jährigen Bestehen unseres Vereins stand an, sondern auch – fast zeitgleich – der Umzug unserer Tagesförderstätte und unserer Geschäftsstelle in das umgebaute „Krokodil“ im Baur-Areal. Und das war noch nicht alles: Wir haben eine weitere Wohngruppe für schwer-mehrfach behinderte Menschen im Krokodil eingerichtet, die Voraussetzungen zur Erweiterung der Tagesförderstätte von zwölf auf 24 Betreute geschaffen, Wohnungen für unsere externen freiwilligen Kräfte (FSJ, BFD) eingerichtet und ... und ... und ...

Das alles wurde geschaffen, ohne das übliche „Geschäft“ und unsere Pflichten bei der Betreuung unserer besonderen Menschen zu vernachlässigen. Dies ist nur gelungen dank des Einsatzes unserer Mitarbeiter, die sich weit über das übliche Maß hinaus engagiert haben und dank des Einsatzes unserer ehrenamtlichen Helfer. Ich bedanke mich ganz herzlich im Namen des gesamten Vereins bei allen, die hierzu Ihren Beitrag geleistet haben.

Es macht unglaubliche Freude, sich für diesen Verein einzusetzen und daran mitzuwirken, unseren besonderen Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen.

Dass dieser Verein etwas ganz Besonderes ist, hat der große Erfolg

unserer 50-Jahr-Feier gezeigt. Fast fünfhundert Menschen sind unserer Einladung gefolgt und haben mit uns am neuen Standort im damals noch provisorischen Innenhof mitgefeiert. Geladene Gäste aus Politik und Wirtschaft, Partner und Förderer haben sich eingefunden. Auch unsere Nachbarn waren auf „die Neuen“ gespannt, zahlreiche Gäste kamen auch spontan und viele „Ehemalige“ wollten miterleben, wie sich der Verein in den letzten Jahren prächtig entwickelt hat. Die größte Freude hatten wir allerdings mit der Anwesenheit der Menschen, für die wir da sein wollen und die uns so am Herzen liegen: junge und alte Menschen mit Behinderungen, ihre Familien und ihre Freunde.

Viele wirkten mit und machten den 27.09.2015 zu einem wirklich unvergesslichen Tag. Ich möchte an dieser Stelle nicht alle aufzählen. Im Bericht über das Fest, den Sie einige Seiten weiter lesen können, hat Frau Seybold das ausführlich getan. Besser kann ich es nicht ausdrücken. Ich kann mich diesem Dank nur anschließen und möchte einfach noch einmal betonen, wie sehr mich dieser Tag bewegt hat. Die vielen Menschen, das Engagement und die tolle Stimmung waren unglaublich.

Soviel Geld – soviel Musik: vielen Dank unseren zahlreichen Spendern, die unser Fest großzügig unterstützt haben.



Dr. Hans-Joachim Keller
Vorsitzender des Vorstandes
Körperbehindertenverein-Stuttgart e.V.

Aber was wären die Feier und die guten Worte wert, wenn unser Verein nicht stabil und nachhaltig seine Angebote sowohl im Betreuungsbereich als auch im Freizeitbereich aufrechterhalten könnte? Ein wichtiger Meilenstein hierzu war die Bündelung unserer wesentlichen Aktivitäten an einem Standort: dem Baur-Areal, verbunden mit einer moderaten Ausweitung unseres Angebots.

Im 4. Quartal 2014 konnten wir die Umzugsaktionen abschließen und unsere bisherigen Standorte in der Stadtmitte und in Vaihingen für die Nachnutzungen freimachen.

Wir begrüßen am neuen Standort eine ganze Reihe neuer Mitarbeiter. Ich bin mir sicher, dass sie in kurzer Zeit auch vom „KBV-Virus“ befallen sind und die Tradition dieses Vereins und dessen Selbstverständnis verinnerlichen.

Natürlich bringen der neue Standort, die zusätzlichen Mitarbeiter, die geänderten Strukturen und Abläufe Veränderungen mit sich. Ich habe keinerlei Zweifel daran, dass unsere Geschäftsführung, unsere Bereichsleiter und die gesamte Belegschaft diese Herausforderung mit Bravour meistern – das ist ja jetzt, nach etwas mehr als einem halben Jahr am neuen Standort, schon abzusehen.

Wir sind uns sicher, die Weichen für die kommenden Jahre richtig gestellt zu haben und sind für die Zukunft bestens gerüstet. Das „gute Leben leben“ ist und bleibt beim KBV gelebte Realität.

Es gibt noch viel zu berichten. In diesem Heft können Sie sehen, was sich getan hat und wie der Verein im Moment aufgestellt ist. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Studium der Berichte und für die kommende Zeit alles Gute, vor allem Gesundheit und persönliche Zufriedenheit. Bleiben Sie uns gewogen. ■

Herzliche Grüße



Dr. Hans-Joachim Keller
Vorsitzender des Vorstandes
Körperbehindertenverein-Stuttgart e.V.



Das bhz gratuliert dem KBV Stuttgart ganz herzlich zum 50-jährigen Bestehen!

Wir freuen uns auf weitere Jahre
der guten Zusammenarbeit
und Partnerschaft!

bhz STUTTGART
gemeinsam:
mit und ohne Behinderung
Im Verbund der
Diakonie

bhz Stuttgart e.V.
Heigelinstraße 13
70567 Stuttgart
www.bhz.de

Bestens vernetzt mit den 3-Löwen-Takt Apps.



www.3-loewen-takt.de

Unsere Service-Apps für:

- Bus- und Bahnfahrplan
- Stationsdatenbank

Baden-Württemberg



Bye-bye Alexanderstraße! Hallo Krokodil!

Fast hätte es noch gereicht, dass unsere Veranstaltung zum 50jährigen Jubiläum des Körperbehinderten-Vereins auch gleichzeitig die Einweihungsfeier unserer neuen Räumlichkeiten im Krokodil hätte werden können. Immerhin konnten wir den Innenhof des Krokodils und zumindest die Räume im Erdgeschoss für die Jubiläumsveranstaltung nutzen. Die Fertigstellung der übrigen Stockwerke hat aber noch einige Wochen länger gedauert und gerade, während ich diese Zeilen schreibe, rollen draußen im Hof Planierwalze und Bagger, damit nach dem Ende des Winters nun auch der Innenhofbereich fertiggestellt wird.

Mit dem Umzug der Geschäftsstelle Ende Oktober 2014 und dem Einzug der ersten neuen Bewohner/innen in die Wohngemeinschaft im 3. Stock zum 1. November war der Einzug ins Krokodil geschafft.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die tatkräftig mit angepackt haben, um die Umzüge der Tagesförderstätte und der Geschäftsstelle zu bewerkstelligen. Wir haben beide Bereiche ohne Zuhilfenahme eines externen Umzugsunternehmens mit unseren eigenen Res-

sourcen an Händen und Fahrzeugen bei laufendem Betrieb umgezogen. Im Nachhinein betrachtet eine unglaubliche Leistung, die deutlich macht, wie gut die Zusammenarbeit im Körperbehinderten-Verein funktioniert und wie weit der Einsatz der Mitarbeiter/innen geht. Das gilt für die Mitarbeiter/innen in der Geschäftsstelle und im Fahrdienst und besonders für die Kolleg/innen im Betreuten Wohnen Krokodil, die ihre eigenen Vorbereitungsarbeiten für den bevorstehenden Einzug aufgeschoben haben um mitzuhelfen. Auch die Kolleg/innen aus anderen Bereichen (z.B. Kö-Schule) haben mit angepackt. Die Kolleg/innen der Tagesförderstätte haben ihren Umzug am Samstag und ebenfalls in Eigenleistung und persönlichem Einsatz organisiert, damit für die Besucher/innen kein Öffnungstag wegfallen musste.

Vor allem der Auszug aus der Alexanderstraße war mit einem großen Aufwand verbunden. In den vielen Jahren hatte sich in den vier Wohntagen, im Dachboden und den (leider) zweigeschossigen Kellerräumen doch sehr viel angesammelt. Mehr als uns lieb war und auch vieles, was bei genauerem Hinsehen nicht weiter verwendbar war. Die Alexanderstraße war ein tolles altes Haus. Sie hatte eine gute

Lage mit Stadtbahnhaltestelle direkt am Haus und einen Blick in den Stuttgarter Kessel, der sehenswert ist. Aber sie war auch ein Haus aus alten Tagen ohne barrierefreien Zugang mit vielen Treppen im Eingangsbereich, ohne brauchbare sanitäre Einrichtung, ohne Warmwasseranschlüsse, zugig und kalt vor allem im Winter und von Grund auf sanierungsbedürftig, was Wasserleitungen und Elektroinstallationen angeht. Aus diesen Gründen war die Suche nach neuen geeigneten Räumlichkeiten für die Geschäftsstelle und für die Tagesförderstätte seit vielen Jahren unumstritten, aber nicht einfach und dauerte letztendlich mehr als 20 Jahre.

Nach mehr als 8 Jahren konkreter Planungsphase hinsichtlich des Krokodils, einem heftigen Rückschlag durch die Insolvenz der Nestwerk Stiftung und einer zunehmend größeren Zahl von Zweiflern, ob denn irgendwann eine Alternative gefunden werden kann, war es dann doch endlich soweit:

Bye-bye Alexanderstraße!

50 Jahre KBV und 44 Jahre Alexanderstraße sind damit vorüber.

Jahre der Pioniertätigkeit, anders ausgedrückt der Wegbereitung und der Aufbauarbeit, verbunden mit immer





Januar 2014



Mai 2014



März 2014



Dachstuhl, April 2014

neuen Projekten, aber auch Jahre der Improvisation und der Kompromisse im Hinblick auf Barrierefreiheit und Benutzungsfreundlichkeit der Ausstattung gehen damit zu Ende. Die Zeit in der Alexanderstraße, vor allem die ersten Jahre, waren verbunden mit einem hohen Maß an Gemeinschaftsgefühl und großer Motivation, neue Angebote für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung ins Leben zu rufen und dafür zu sorgen, dass sie dauerhaft weiterbestehen. Ein Ausdruck für dieses Gemeinschaftsgefühl ist sicher die Namensgebung für den Alex-Club und so wird zumindest über diesen Namen die Verbindung zur Alexanderstraße erhalten bleiben. Unsere Wurzeln, den Geist und die Leitgedanken, die den Körperbehinderten-Verein Stuttgart ausmachen, haben wir in unseren Köpfen und Herzen auf alle Fälle mit umgezogen. Zusammen mit den nun deutlich verbesserten Rahmenbedingungen in Bezug auf Räumlichkeiten und Ausstattung im Krokodil (der GWG Gruppe als neuem Wohnungsbau-träger sei es ge-

dankt) haben wir damit alles, was wir brauchen, um auch die nächsten 50 Jahre unsere Dienstleistungen und Angebote für und gemeinsam mit den Menschen mit einer Körper- und Mehrfachbehinderung und ihren Angehörigen weiterzuentwickeln, zu verbessern und auszubauen. ■

Hallo Krokodil!
Packen wir die nächsten 50 Jahre an!

Achim Hoffer



Juni 2014



Garage, Februar 2014



Bistro, August 2014



Gruppenraum, August 2014

50 Jahre KBV – das Jubiläumsfest



Was für ein Fest! Rund 500 Menschen kamen zu unserem Jubiläum, um mit uns zu feiern. Wichtige Gäste aus Politik und Wirtschaft, von Partnern und Förderern waren da. Viele unserer neuen Nachbarn waren da, Neugierige und Menschen, die spontan kamen, weil sie davon in der Zeitung lasen. Vor allem waren aber die Menschen da, die uns am Herzen liegen: Menschen mit Behinderungen, Jung und Alt mit ihren Familien, Angehörigen und Freunden. Unsere Mitglieder prägen die Geschichte des Vereins. An diesem Tag war das besonders zu spüren. Die Verbundenheit und Nähe der Menschen war greifbar.

Wir haben lange für diesen Tag gearbeitet – und es hat sich gelohnt. Besonders bedanken möchten wir uns

bei der Bürgermeisterin Isabel Fezer, bei Jutta Pagel-Steidl vom Landesverband und unserem Vorsitzenden Dr. Hans-Joachim Keller für ihre Redebeiträge. Bei Artur Bux, der sich als Interview-Partner auf die Bühne traute und bei Zuhay Soyhan, die so souverän und charmant das Bühnenprogramm moderierte. Beim Alex-Club und Erna Läßle, die uns musikalisch und komödiantisch unterhielten, bei den Studentinnen der Hochschule der Medien, die die KBV-Filme produzierten, bei Timo Strohmeier und Clemens Petzold von „Kastanie eins“, die die KBV Geschichte im Zeitstrahl darstellten, bei „Erna & Co.“, die dafür sorgten, dass alle satt wurden und bei den „Füenf“, die das Festzelt zum Abschluss zum Toben brachten.

Es gab auch viele Menschen, die nicht so im Vordergrund standen. Unser Architekt Wolfgang Mühl, der mit den Handwerkern hart arbeitete, um die neuen Räume pünktlich zum Fest begehbar zu machen, das Team 50, das seit Januar 2013 mit den Vorbereitungen beschäftigt war, die vielen Kolleginnen und Kollegen, die mitdachten und anpackten, und natürlich unsere jungen Mitarbeiter im Freiwilligendienst, die umsichtig und engagiert alles erledigten, was wir ihnen auftrug.

gen. Vielen Dank an unsere Fotografen Andrea Celestina und Peter Hartung, die wunderbare Bilder machten und an alle großen und kleinen Spender, die uns unterstützten. Eine tolle Erfahrung war die Zusammenarbeit mit den Profis der Firma Event-Projects, die mit uns das Zelt auf- und abbauten und die Technik im Griff hatten. Ein ganz persönlicher Dank geht an meine Familie und die meiner Kolleginnen und Kollegen, die es in diesem Jubiläums- und Umzugsjahr nicht leicht mit uns hatten und uns oft entbehren mussten.

Es war ein tolles Fest bei dem mal wieder deutlich wurde, dass der KBV einfach etwas ganz Besonderes ist! Ich bin stolz, dass ich dazu gehöre. ■

Britta Seybold



Von einem der auszog die Buchhaltung zu retten

Nun sind die ganzen Akten gerettet. Das alte, ja durchaus baufällige Domizil haben wir verlassen. Nach der letzten Party ließ sich nicht mehr verbergen, was über Jahre mit ein bisschen Tünche, Gips und Stützen getarnt wurde. Die Bude drohte den Hang abzurutschen und wollte all die wichtigen Papiere mit sich reißen. Aber nicht nur Papiere, was für die Verwaltung schon grausam gewesen wäre.

Die unzähligen Geschichten von Zivildienstleistenden wären verloren gegangen. Diese alte Rasse, die sich aufmachte, Menschen mit Behinderung zumindest während der Dienstzeit hilfreich zur Seite zu stehen. Die alten Geschichten drohte das Haus mit sich zu reißen in den Strom der Geschichte und des Vergessens.

Wir haben oft darüber gestaunt, wie sich die Körper dieser „ZDL“ innerhalb nur einer Nacht von diesen wilden Partys erholen konnten, um gleich am nächsten Abend wieder mit Todesmut gegen die Erzeugnisse von Brauereien anzukämpfen. Die Kämpfe setzten dann BFD und FSJ fort, sicher nicht alle – aber viele. Aber nicht mit weniger Ernst.

Lediglich die Gebinde, will sagen Flaschen, in die diverse Getränke verfüllt waren, sind in großen Mengen als Zeugnis dieser Kämpfe übrig geblieben. Man nennt das wohl Kollateralschaden. Nur selten habe ich in den Augen eines nicht sesshaften Menschen so viel unbändige Freude gesehen, als wir ihm die Flaschen überlassen haben. Der gute Mensch war mehrere Tage mit dem Abtransport der Gebinde beschäftigt.

Irgendwann war dann das letzte Stück Papier, die letzte Matratze und der letzte Teller verpackt.

Wir kamen im Neuland an. Zunächst ohne Licht, will sagen nur nackte Glühbirnen an der Decke, dafür mit Baulärm – aber schließenden Fenstern. Wie wir Nordlichter sagen: es zog nicht mehr wir Hechtsuppe. Es half auch nicht der alte Spruch: dreh dich rum, dann drückt es. In der Alexanderstraße zog es immer. Im Baur – Areal zieht nichts mehr.

So haben wir denn die Kisten ausgepackt, die Schreibtische aufgestellt und wieder angefangen, dem Tagwerk nachzugehen.

Apropos Tagwerk: das Kind eines Buchhalters ist einmal gefragt worden: was macht dein Vater eigentlich? Das Kind hat geantwortet: na, Bücher halten eben. Man glaubt gar nicht, wie anstrengend das ist. Stellen Sie sich mal irgendwo den ganzen Tag mit Büchern auf dem Arm hin – eben.

Abgesehen von der Buchhaltung kümmern wir uns hier um Gehälter und Verwaltung von rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mehr als 30 jungen Menschen im Freiwilligendienst. Die Mehrzahl der jungen Mitarbeiter im Freiwilligendienst wohnt auch bei uns. Entweder in einer der vier Wohnungen in benachbarten Stadtteilen oder in einem der 15 Miniappartements im 3. Stock des Krokodils. Hier hat nun jeder ein eigenes kleines Bad und eine kleine Nische zum Kochen. Der Feueralarm wurde hierbei schon mehrfach erfolgreich getestet. Eine echte Luxusunterkunft



Spermüll beim Auszug aus der Alexanderstraße

im Gegensatz zur WG in der alten Villa in der Alexanderstraße. Wir hoffen, der Verfall dieser Appartements zieht sich etwas länger und die jungen Mitarbeiter wissen diese Verbesserung zu schätzen.

Auch die Verwaltung und alle Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle schätzen die Vorzüge des neuen Domizils. Wir haben jetzt zwei Toiletten: eine für Männer und eine für Frauen. Ich wusste gar nicht, dass das geht. Inzwischen haben wir uns gut eingelebt. Und der Wechsel hat sich gelohnt.

Die neuen Räume sind nicht nur neu, es gibt auch viel Besuch. Die Besucher aus der Tagesstätte entdecken die Verwaltung. Manch einer aus dem Wohnbereich im Krokodil beschenkt uns mit seinem Besuch. Es ist das Gefühl für uns, bei den Menschen angekommen zu sein, für die wir arbeiten. Das ist das Gefühl, nach Hause zu kommen. ■

Matias vom Brocke

Mobilität für alle – Der KBV Fahrdienst

Der 29. Januar 1886 gilt in der Geschichte als die Geburtsstunde des modernen Automobils. Seit damals bis heute erfuh die Automobilbranche umfangreiche Änderungen.

Erst in den 1970er Jahren wurde in den Bereichen Forschung und Produktion für Behindertenfahrzeuge und Personenhalterungssysteme gearbeitet. In Deutschland haben sich diverse Firmen auf den Umbau zu behindertengerechten Fahrzeugen spezialisiert.

Auch unsere Fahrzeuge sind rollstuhlgerecht umgebaut. Ob es der Caddy für den einen Rollstuhlfahrer ist oder unsere großen Sprinter für mehrere Rollstuhlfahrer gleichzeitig. Hinzu kommen noch ein PKW sowie ein Fahrzeug mit neun Sitzplätzen. Unser Fuhrpark besteht momentan

aus zwölf Fahrzeugen. Die Fahrzeuge sind von unterschiedlichen Herstellern: Mercedes, Peugeot, Renault, Skoda, Ford, VW und Fiat. Eine kleine Besonderheit haben unsere Fahrzeuge. Jedes Auto einen eigenen Namen. Da wären Etienne, Gandalf, La Feé, Olivia, Nemo, Feivel, Enzo, J.J., Ike, Thor, Max und Zeus.

Die Sprinter bei uns sind mit sogenannten Hebebühnen (auch Lifter genannt) ausgestattet. Diese unterteilen sich in zwei Arten, den Schwenklifter und den Linearlifter. Durch diese Hebebühnen ermöglichen wir einen komfortablen Transfer in das Fahrzeug. Hinzu kommt die Möglichkeit sehr große Rollstühle oder bis zu fünf Rollstühle in den Fahrzeugen zu transportieren. Natürlich können wir dank der Vielzahl an Sitzbänken für die einzelnen Hebebühnen-Busse, bis zu neun Personen befördern.

Unsere Caddys sind ausgelegt für den einzelnen Rollstuhltransport. Sie besitzen eine einfache Klapprampe und ermöglichen den schnellen Einstieg in das Fahrzeug. Eine Besonderheit ist, dass zusätzlich zum Rollstuhlplatz noch weitere Sitzplätze mit genutzt werden können. Von Fahrzeug zu Fahrzeug fällt die Sitzplatzanzahl unterschiedlich aus, möglich sind bei uns zwei bis fünf.

Ob der Hebebühnen-Bus oder der Caddy, alle unsere Fahrzeuge, mit denen wir Rollstuhlfahrer befördern, nutzen das Vierpunktsystem sowie Schulter- und Beckengurtsystem. Das Vierpunktsystem dient zur Sicherung des Rollstuhls sowie seines Insassen. Dazu verwenden wir sogenannte Spanngurte, die am Rollstuhl befestigt werden. Dank des umfangreichen Fuhrparks und unserer Mitarbeiter erreichen wir eine hohe Flexibilität für unsere Kundschaft.

Zurzeit arbeiten im Fahrdienst 13 Frauen bzw. Männer. Ihr hohes Maß an Bereitschaft, Flexibilität und Engagement setzten sie tagtäglich um. Erst unsere Fahrerinnen und Fahrer ermöglichen die Mobilität unserer Kundschaft. Ob es die Hilfe bei den kleinen Dingen des Alltags ist, die Begleitung zum Arzt, beim Einkaufen oder die Fahrt selber.

In unserem Team sind alle Altersklassen vertreten. Ob der junge Mitarbeiter Mitte 20 oder der Rentner, wir haben sie alle.

Für uns ist es auch wichtig, dass wir unsere Mitarbeiter fachlich schulen. Dazu gehören die Einweisungen zum Ein- und Ausladen bzw. die Befesti-





gung von Rollstühlen in den jeweiligen Fahrzeugen, der Erhalt des Personenbeförderungsscheins und einmal jährlich ein Erste-Hilfe-Kurs.

Zum Team gehört auch die Fahrdienstleitung, bestehend aus Svetlana Schmidt und Christian Schulze. Wir kümmern uns rund um den Fahrdienst. Dazu gehören z.B. das Erstellen der Dienstpläne für die Mitarbeiter sowie die Einsatzplanung der Fahrzeuge. Weitere Aufgaben sind bei uns die Rechnungsstellung für den jeweiligen Kostenträger, das Erstellen von Kostenvoranschlägen sowie individuelle Angebote. Auch telefonisch und persönlich stehen wir unseren Kunden mit Rat und Tat zur Verfügung. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Pflege und Instandhal-

tung der Fahrzeuge, dort arbeiten wir mit zwei Fachwerkstätten zusammen.

Im Oktober 2014 zog der Geschäftsbereich von der Alexanderstraße in das Haus Am Mühlkanal 25. Die Unterschiede von damals zu heute sind sehr groß. Die neuen Räumlichkeiten sind hell, ruhig, groß, geräumig und, ganz wichtig, barrierefrei. Viele Besucher und Kunden nutzen diese Möglichkeit um direkt mit uns im Fahrdienst in persönlichen Kontakt zu treten. Das neue Büro gibt viel Platz zum Arbeiten her und hat eine wunderbare Aussicht ins Grüne. Auch einen zusätzlichen Arbeitsbereich und einen Aufenthaltsbereich haben wir hier für unsere Mitarbeiter im Fahrdienst. Diese Möglichkeiten hatten

wir vorher in der Alexanderstraße nicht. Auch die Parkplatzsituation hat sich sehr entspannt. Es gibt gute Parkmöglichkeiten im Umfeld und wir haben jetzt eine eigene Sprintergarage, die Platz für sechs Fahrzeuge bietet. Diese Garage hat auch eine Verbindung zur Tagesförderstätte. Der Vorteil dabei ist, dass wir hier unsere Kunden warm und trocken ein- und aussteigen lassen können.

Wir fühlen uns hier rundherum wohl und freuen uns darauf, Ihren individuellen Fahrdienstwunsch zu erfüllen.

Mit besten Grüßen, das Fahrdienstteam. ■

Christian Schulze

Anzeige



Neustart im Krokodil

50 Jahre KBV – Körperbehinderten-Verein e.V. Stuttgart

Wir gratulieren dem KBV zum Jubiläum und freuen uns als Eigentümer des Krokodils über den Neustart des Vereins in unseren Räumen – pünktlich zu diesem wichtigen Jahrestag. Wir wünschen allen Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen im Krokodil eine gute Zeit, viel Erfolg und ein freundliches Miteinander.

Endlich mehr Platz



Die Tagesförderstätte ist im September 2014, eine Woche nach dem Jubiläum „50 Jahre KBV“, in ihre neuen Räumlichkeiten am Mühlkanal 25 gezogen.

Am neuen Standort stehen 24 Plätze zur Verfügung. In Vaihingen waren es zwölf. Bisher bezogen und belegt haben wir das Untergeschoß mit drei Gruppen. In jeder Gruppe sind sechs Besucher und zwei hauptamtliche Mitarbeiter, die von einer Person im Freiwilligendienst unterstützt werden. Momentan ist noch eine Gruppe unbelegt. Daher sind noch sechs Plätze in der Tagesförderstätte zur Betreuung und Förderung von schwer- und mehrfachbehinderten Menschen frei. Zur Zeit beobachten wir die Bauarbeiten auf dem Hof und freuen uns schon auf die Zeit, in der wir die Außenanlagen nutzen können. Da trauern wir schon ein bisschen der grünen Wiese mit dem Apfelbaum in Vaihingen hinterher. Dafür stehen uns hier im „Krokodil“ nicht nur mehr, sondern auch größere Räumlichkeiten zur Verfügung. Und wenn

wir etwas Grün brauchen, gehen wir in den Park und machen einen Spaziergang.

Wir sind nun auch näher an den anderen Bereichen dran. Wenn es etwas mit der Verwaltung zu besprechen gibt, gehen wir schnell eine Etage höher und klären das von Angesicht zu Angesicht. Von Vaihingen aus mussten wir das immer telefonisch regeln. Für Probleme mit dem Computer oder Internet-Anschluss ist, nach wie vor, Achim Hoffer der erste Ansprechpartner. Er sitzt seit einem halben Jahr direkt über der Tagesförderstätte in seinem Büro. Die Tür steht meist offen, wenn er da ist, und er hat immer ein offenes Ohr für all unsere Anliegen. Die Wege sind hier kürzer geworden, auch für die Besucher. Aus der WG „Baur-Areal“ sind es nur einige Schritte, wir holen und bringen die Besucher zu Fuß. Von oben aus der WG „Krokodil“ kommen die Bewohner teilweise selbstständig mit dem Aufzug in die Tagesförderstätte. ■

Georgis Pachot



Seit Oktober sind wir nun in der neuen Tagesförderstätte im Krokodil. Wie lange besucht ihr schon die Tagesförderstätte?

Marcus: Im Dezember bin ich oben in der Wohngemeinschaft eingezogen und habe hier angefangen.

Melanie: Ich bin seit zwei Jahren in der Tagesförderstätte.

Uli: Ich bin schon seit fast acht Jahren hier.

Claudia: Ich bin seit gut dreißig Jahren hier.

Jacky: Seit November 2014 bin ich nun hier.

Warum kommt ihr gerne in die Tagesförderstätte und was macht ihr dort am liebsten?

Marcus: Mir gefallen besonders gut die hübschen Mädels. Ich finde es auch schön, dass mir dort immer geholfen wird. Ich komme gerne wegen meinen Therapien in die Tagesförderstätte und wegen der Englisch-Gruppe.

Melanie: Ich komme gerne hier her, weil es mir hier gut gefällt. Ich gehe gerne in die Englisch-Gruppe und spiele Quizspiele.

Claudia: Am liebsten male ich in der Tagesförderstätte.

Uli: Wenn ich nur zuhause wäre, wäre mir sehr schnell langweilig. Und dann ist es gut, wenn es so was wie die Tagesförderstätte gibt. In der Tagesförderstätte bin ich sehr gerne am Computer und surfe im Internet.

Jacky: ...Weil ich hier meine Freunde sehe. Am liebsten geh ich raus an die frische Luft oder unternehme gemeinsam mit der Tagesstätte einen Ausflug.

Wie findet ihr die neue Tagesförderstätte im Krokodil im Vergleich zur alten?

Melanie: Ich finde es hier besser, weil der Weg kürzer ist.

Claudia: Die neue Tagesförderstätte ist größer als die alte. Es gibt mehr neue Mitarbeiter. Der Fahrweg ist auch kürzer.

Uli: Die neue Tagesförderstätte ist größer als die alte. Hier ist viel mehr Platz als in der alten Tagesförderstätte. Wir haben hier viel mehr Räume zur Verfügung. Und ich brauche nicht mehr so lange zu fahren.

Jacky: Meine Mama hat gegenüber von der alten Tagesstätte ihre Arbeitsstelle. Daher hab ich zwar gewusst wo sie ist, bin aber erst in die neue gegangen und kann sie deswegen nicht vergleichen.

Was könnte man in der neuen Tagesförderstätte noch besser machen? Welche Veränderungen wünscht ihr euch noch?

Marcus: Ich freue mich auf den Snoezelenraum. Ein Zigarettensautomat wäre super.

Melanie: Ich würde gerne mein Allgemeinwissen erweitern.

Jacky: Ich wünsche mir für die Zukunft, dass man in der Werkstatt noch mehr arbeiten kann. Ich möchte am liebsten in der Ergotherapie dort aus Holz eine Kiste für meinen Rolli bauen. Ansonsten kann wegen mir auch alles so bleiben, mir gefällt es auch jetzt schon sehr gut!

Kompetenz für Menschen in sozialen Berufen

Die Diakonie Stetten

Ludwig Schlaich Akademie

Ludwig Schlaich Akademie

- eine zertifizierte Bildungseinrichtung für Menschen in sozial-pflegerischen Berufsfeldern. Neben fundierten Grundausbildungen bieten wir zahlreiche Fort- und Weiterbildungen sowie berufsbegleitende Studiengänge an:

- Fachschule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungsassistenten
- Berufsschule für Arbeitserziehung
- Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfen
- Berufskolleg für Praktikanten und Praktikantinnen
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Fachschule für Heilpädagogik
- Fort- und Weiterbildung
- Bachelor- und Masterstudiengänge

Praxisnahe innovative Konzepte

! Die Mobilmacher.

Handicap-Ausbildung
Wir machen jeden von euch mobil!

- Speziell ausgebildete Fahrlehrer
- Speziell umgebaute Fahrzeuge
- langjährige Erfahrung

Stuttgart, Landhausstraße 45
Stuttgart-Gablenberg, Gablenberger Hauptstraße 59

Tel. 0711/28 56 56-0
www.academy-fahrschule-drive.de
info@academy-fahrschule-drive.de

ACADEMY
Fahrschule Drive

Betreutes Wohnen im Haus 24+26

Das ambulant betreute Wohnprojekt Baur-Areal besteht seit nunmehr 6 Jahren und bietet Menschen mit zum Teil schwerer körperlicher Behinderung eine Wohngelegenheit in größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung – in einer betreuten Wohngemeinschaft und zusätzlich in mehreren Einzelwohnungen im selben Gebäude sowie auf dem Gelände des Baur-Areals. Innerhalb der Wohngemeinschaft verfügt jeder Bewohner über ein eigenes Zimmer, das er individuell gestalten und in das er sich bei Bedarf zurückziehen kann. Für Gemeinschaftsaktivitäten steht ein großer Wohn- und Essbereich samt Küche zur Verfügung. Der in die Wohngemeinschaft integrierte Stützpunkt des Pflegedienstes in Gestalt eines großen Büros erleichtert die Kommunikation zwischen Bewohnern und Mitarbeitern im Alltag. Die weitgehend rollstuhlgerecht konzipierten Außenwohnungen können vom jeweiligen Bewohner ebenfalls individuell nach eigenen Wünschen und den spezifischen Bedürfnissen entsprechend eingerichtet werden. Zur-

zeit versorgt der Pflegedienst sieben Personen in der Wohngemeinschaft und neun weitere in den Außenwohnungen.

Ursprünglich sollte der Neubau am Mühlkanal 24+26 in Stuttgart-Berg im Frühjahr 2009 von den Bewohnern und vom Pflegedienst des Körperbehinderten-Vereins bezogen werden. Aufgrund baulicher Verzögerungen verschob sich der Termin dann aber bis zum Sommer, so dass dem neu aufzubauenden Pflegedienst wenig Vorbereitungszeit gegeben war, alles Notwendige zu organisieren. So fand der Bezug des Pflegestützpunktes dann auch gleichzeitig mit dem Einzug der ersten Bewohner der Wohngemeinschaft statt, während zur selben Zeit die Handwerker immer noch damit beschäftigt waren, die Räumlichkeiten fertigzustellen, wodurch man sich natürlich permanent in die Quere kam. Lustigerweise vergingen dann tatsächlich auch noch einige Wochen, bis an den Bewohnerszimmern und den Bädern endlich Türen angebracht wurden, was bisweilen zu absurden Situ-



ationen führte, an die man sich noch heute gerne zurückerinnert. Für den Pflegedienst war es allerdings schon eine gewaltige Herausforderung, sich unter diesen Gegebenheiten fachlich zu organisieren, den Schmutz zu beseitigen, die fehlende Wohnungs- und Büroeinrichtung zu installieren, bei den Umzügen der Bewohner zu helfen und diese anschließend auch zu versorgen. Eine Aufgabe, die viel Eifer seitens der Mitarbeiter und viel Geduld seitens der Bewohner erforderte. So wurde in gemeinsamer Anstrengung das Wohnprojekt Baur-Areal schließlich gestartet.

Wie schon erwähnt, stellt das Wohnprojekt Baur-Areal eine selbständige



HANSA
Wasser erleben



ARMATUR MIT FERN- BEDIENUNG.

Den Wasserfluss einfach an- und abschalten, ohne dass der Hebel der Armatur geöffnet werden muss: Das ist möglich mit der Tiptronik-Flex-Taste. Sie kann am Waschtisch frei positioniert werden und funktioniert wie eine Fernbedienung für den HANSAFIT-Hebelmischer. Wird die Taste gedrückt, fließt vorgemischtes Wasser in angenehmer Temperatur – ideal gerade für Kinder und für ältere Menschen.

Zusätzliche Sicherheit gibt eine automatische Abschaltfunktion. Die Zeit bis zum Abschalten der Armatur kann individuell eingestellt werden.

www.hansa.com



HANSAFIT mit
Tiptronik Flex-Taste

Wohnmöglichkeit für Menschen mit teils schwerer körperlicher Behinderung und hohem Assistenzbedarf dar. Dies wird ermöglicht durch die ununterbrochene Präsenz von Mitarbeitern am Pflegestützpunkt – also auch über Nacht – welche über den in der Wohngemeinschaft und den Außenwohnungen installierten Hausnotruf oder auch telefonisch zu erreichen sind und durch die kurzen Wege im Vergleich zu anderen ambulanten Pflegediensten im Notfall wesentlich schneller vor Ort sein können.

Eine solche auf Unabhängigkeit und Selbstbestimmung abzielende Wohnform eröffnet Bewohnern und Mitarbeitern viele Freiheiten, stellt sie aber auch vor große Herausforderungen. Für einige war das Leben in Eigenverantwortung und Selbstbestimmung absolutes Neuland und man sah sich plötzlich mit Aufgaben und Entscheidungen konfrontiert, die zuvor von anderen übernommen wurden. Manchem war durch die Isolation im Heim die „Außenwelt“ völlig unbekannt, wogegen vor allem mit der Begleitung

durch das ABW gemeinsam angegangen wird. Auch der veränderte Alltag in der ersten eigenen Wohnung und das damit verbundene häufige Alleinsein waren für manche ungewohnt und anfangs schwer zu bewältigen. Die Mitarbeiter ihrerseits mussten sich von den altbackenen Strukturen verabschieden, dem Bewohner nicht in gewohnt pädagogischer Form den Lebensalltag aufzuzwingen, sondern ihn quasi in die Selbstverantwortung zu entlassen. Grundsätzlich ist der Körperbehinderten-Verein bemüht, die notwendige Hilfe in Pflege und Betreuung zu erfüllen, ohne daraus ein Verhältnis der Abhängigkeit abzuleiten. Die von beiden Seiten angestrebte hohe Qualität bei Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft und die sehr spezifischen Wünsche der Bewohner erfordern seitens des Pflegeteams ein Höchstmaß an Flexibilität. Das muss vor allem bei der Dienstplanung berücksichtigt werden, wo oft mit langen und gegeneinander verschobenen Diensten gearbeitet wird. Dafür ist ein sehr großes Kontingent an Mitarbeitern vonnöten, was über





die Jahre aber leider zum Missfallen von Bewohnern und Team nicht zu allen Zeiten gewährleistet war.

Das multiprofessionelle Team des Pflege- und Betreuungsdienstes aus Pflegefachkräften, Sozialpädagogen, hauswirtschaftlichen Fachkräften, ergänzt durch umfangreich eingearbeitete Hilfskräfte, Jahreskräfte, Auszubildende und Aushilfen deckt die höchst unterschiedlichen Anforderungen im Alltag der Bewohner umfassend ab. Darüber hinaus müssen aber auch Probleme gelöst werden, die jenseits von pflegerischer und sozialpädagogischer Ausbildung liegen, beispielsweise beim Umgang mit Computern oder bei handwerklichen Tätigkeiten. Letzteres wurde oftmals durch die entsprechenden Fähigkeiten der jungen Jahreskräfte im FSJ, BFD oder Praktikum abgedeckt, die auch sonst mit ihren Ideen immer wieder frischen Wind in den Pflegealltag bringen. Daraus ergibt sich zwangsläufig eine gewisse Gleichwertigkeit aller Mitarbeiter im Team, in dem jedem ein großes Mit-

spracherecht eingeräumt wird und die verschiedenen Aufgaben den Fähigkeiten und Funktionen entsprechend gleichmäßig verteilt werden. Die hohe Wertschätzung aller Mitarbeiter seitens des Teams äußert sich nicht zuletzt dadurch, dass viele ehemalige Zivildienstleistende und FSJ als studentische Aushilfen, Auszubildende und mittlerweile auch Fachkräfte dem Baur-Areal erhalten geblieben sind.

Der ohnehin vielfältige und spannende Alltag in der Wohngemeinschaft wird ergänzt durch zahlreiche gemeinschaftliche Aktivitäten. Neben den regelmäßig stattfindenden Einzelbetreuungsterminen, die in erster Linie der Erledigung wichtiger Aufgaben des jeweiligen Bewohners dienen, finden inzwischen wöchentlich Gruppensitzungen zur Besprechung und Organisation des WG-Alltags statt. Dabei werden auch besondere Anlässe wie Geburtstage, Feiertage und Ausflüge geplant. Unter den verschiedenen Feierlichkeiten, die stets ausgiebig mit erlesenen Speisen

begangen werden, sei das alljährlich stattfindende Herbstfest hervorzuheben, bei dem die WG-Bewohner den Jahrestag ihres Einzuges feiern und ihre Angehörigen einladen. Neben der inzwischen von den Gästen verpflichtend geforderten Kürbissuppe werden dabei allerlei herbstliche kulinarische Köstlichkeiten serviert und Rückschau auf die Ereignisse des vergangenen Jahres gehalten. Dabei spielt vor allem auch die Präsentation in Wort und Bild der zurückliegenden Freizeitwochen eine Rolle.

Meist in den letzten beiden Augustwochen, wenn die Tagesförderstätte geschlossen ist und alle Bewohner zuhause bleiben, werden im Baur-Areal die Freizeitwochen veranstaltet. Nach gemeinsamer Planung und Organisation durch Bewohner und Mitarbeiter und mit freundlicher Unterstützung durch großzügige Spender finden dann zum einen mehrtägige Reisen statt, wie zuletzt nach Erfurt, Würzburg, Berlin und an den Bodensee. Daneben werden unterschiedlichste Tagesausflüge unternommen:





zum Grillen in den Schwarzwald, zum Rollstuhlwandern auf die Schwäbische Alb, zur Stadtführung in Tübingen, nach Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz oder Reutlingen, ins Autokino, in die Wilhelma, ins Museum oder zur legendären Scheunenübernachtung nach Merklingen. Die Freizeitwochen sind ein großes Aushängeschild des Baur-Areals, das viel Anstrengung und Engagement erfordert, aber dennoch als willkommene Abwechslung zum Alltag von allen hoch geschätzt wird.

Mit der Fertigstellung des „Krokodils“ Ende 2014 ergaben sich auch für den inzwischen alteingesessenen Pflegedienst im Haus 24+26 einige Veränderungen. Vor allem der Umzug der Tagesförderstätte führte durch die späteren Abholzeiten zu einer Entzerrung des Frühdienstes. Natürlich ist es auch von immenssem Vorteil, wenn der Fahrdienst gleich um die Ecke ist und man sich schnell mal einen Caddy für den Vorratseinkauf holen kann. Nicht zuletzt hat aber auch die Nähe zur Verwaltung ihre Vorteile, vor allem wenn man für die Finanzen zuständig ist und mal wieder dringend Geld benötigt oder lästige Rechnungen loswerden will. ■

Tobias Hirth



Gesellschaft für Entwicklungspsychiatrie und Integration gGmbH

Bernsteinstraße 108 - 112
70619 Stuttgart
Telefon: 0711 633449-0
klinik@kjp-bernsteinstrasse.de



Wieder in die Mitte kommen

Die Tagesklinik Bernsteinstraße ist eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen/Verhaltensauffälligkeiten. Ängste, Aggressionen, Ruhelosigkeit, Isolation und Freudlosigkeit sind Symptome, die aus der Bahn werfen.



Unser multiprofessionelles Team aus Ärzten, Psychologen, Kranken- und Heilerziehungspfleger, Erziehern, Heil- und Sonderpädagogen, Kunst- und Bewegungstherapeuten sowie Sonderschullehrern versucht die

Ursachen zu ergründen, Nöte zu verstehen und Behandlungsansätze zu finden, die eine Weiterentwicklung ermöglichen und im Alltag wirksam sind. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern gehört zum Behandlungskonzept.

www.kjp-bernsteinstrasse.de



FORMAT
Druck GmbH

seit 25 Jahren



... mit uns stimmt der Druck!

Geschäftsdrucksachen • Prospekte & Broschüren • Flyer • Plakate
Blocks & Durchschreibesätze • Banner • Aufkleber • Etiketten u.v.m.
Mercedesstraße 19 a • 70372 Stuttgart • www.format-druck.de
Fon: 0711-95 59 15-0 • Fax: 0711-95 59 15-15 • info@format-druck.de

Die neue KBV-Wohngemeinschaft im Krokodil

Die Wohngemeinschaft Krokodil existiert seit November 2014 und ist eine ambulante Wohngruppe im Baur-Areal mit zwei individuellen Wohnungen und sechs WG-Zimmern. Aktuell besteht die Wohngemeinschaft aus Jacky, Monika, Lukas, Pana, Eugen, Marcus und Martin. In Kürze zieht Line noch mit dazu. Betreut wird die WG von 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Team wird in naher Zukunft allerdings vergrößert.

Hallo! Wir sind das Krokodil!

Wir wohnen hier momentan zu siebt seit November. Jeden Morgen werden wir von unseren Pflegekräften geweckt und bereiten uns auf den bevorstehenden Tag vor. Um 8.30 Uhr startet ein Teil von uns in Richtung Tagesförderstätte zum gemeinsamen Frühstück. Gegen 16.00 Uhr nimmt uns die Spätschicht im Krokodil wieder in Empfang. Bei einer Tasse Kaffee lassen wir den Tag Revue passieren und erzählen, was wir so erlebt haben.

Bis zum Abendessen haben wir Zeit für uns, können uns zurückziehen und alltägliche Dinge erledigen. Um 18.00 Uhr essen wir gemeinsam in einer gemütlichen Runde zu Abend und lassen den Tag entspannt ausklingen. Anschließend heißt es für uns „Bettalarm“!

Neben dem normalen Alltag gab es bei uns in den letzten Monaten auch Highlights wie das Weihnachts- und Sylvesterfest, der „Beauty mit Björn Tag“ im Bistro, gemeinsame



Ausflüge und Aktivitäten wie der Besuch des Weihnachtsmarktes in Bad Cannstatt, ein Ausflug in die Staatsgalerie zur Oscar-Schlemmer-Ausstellung, die Besichtigung des renaturierten Neckarufers in der Nähe von Ludwigsburg und der Ausflug zur Eröffnung der Kulturinsel Stuttgart in Bad Cannstatt. Die Nähe zum Park ermöglicht uns regelmäßige kleine Spaziergänge ins Grüne und auch mal zu grillen anstatt zu Hause zu essen.

Frühlingserwachen der Krokodile

Beim Frühlingserwachen der Krokodile versammelten sich





Eltern, Freunde und Mitarbeiter der Wohngruppe. Nach der allgemeinen Vorstellungsrunde wurde gemeinsam geschlemmt. Alle tummelten sich um den Schokobrunnen – Fruchtspieße wurden in die Schokolade gehalten.

Der hauseigene Losverkauf war ein voller Erfolg. In Scharen strömten Krokodile und Fans auf die Terrasse und stürzten sich auf die Lose! Im Nu wa-

ren sie ausverkauft und sämtliche Gewinne vergeben. Jackys selbstbemalte Taschen – die Hauptgewinne – kamen super an und die WG-Kasse für den Sommerurlaub wurde aufgebessert.

Mit Sektchen und Snack klang der Nachmittag palavernd aus und alle kamen sich ein Stückchen näher. ■

Magali Sureau



Wir führen zusammen



Werkstätten Esslingen | Kirchheim

Die WEK bietet Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung vielfältige Arbeitsmöglichkeiten in der Region. Je nach Fähigkeiten und Kenntnissen werden unsere Angestellten in verschiedenen Arbeitsfeldern eingesetzt. Diese untergliedern sich in:

- die Arbeiten und Aufgaben innerhalb unserer Werkstatt
- Außenarbeitsgruppen
- unsere Projekte, dem Café Morlock, dem Kaffeehaus Sonne und dem Gemüseladen GARTENZWERG.

Entsprechend den Fähigkeiten unterstützen wir die Mitarbeiter auch bei dem Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt.

Wir fördern und unterstützen!

www.w-e-k.de

Betreutes Wohnen in der Villastraße 1A



Im Sommer 2013 hat die Wohnanlage Villastraße 1A ihr 20-jähriges Bestehen groß gefeiert. Damals im Jahr 1993 wurden die ersten Wohnungen bezogen. Einige Bewohner aus dieser Anfangszeit konnten das Jubiläum mitfeiern, ebenso mancher ehemalige Mitarbeiter oder Zivi. Sich nach so langer Zeit wieder zu begegnen war für alle ein besonderes Highlight.

In den über 20 Jahren des Bestehens hat sich an den konzeptionellen Vorstellungen zum Betreuten Wohnen in der Villastraße nicht so sehr viel geändert. Nach wie vor stehen der Selbsthilfegedanke und die Unterstützung zu einer selbstbestimmten Lebensführung im Vordergrund. „Ein gutes Leben leben“ wird hier jeden Tag aktiv gestaltet.

Die Bewohner von zehn Rollstuhlfahrerwohnungen, 24 Wohnungen für ältere Menschen über 65 Jahren und einer Wohngemeinschaft mit fünf Bewohnern können je nach Bedarf pflegerische, hauswirtschaftliche oder sozialpädagogische Hilfen in Anspruch nehmen.

Das Mitarbeiterteam setzt sich zusammen aus Kranken-, Alten- und HeilerziehungspflegerInnen, Sozial- und HeilpädagogInnen, angelernten MitarbeiterInnen sowie MitarbeiterInnen der Freiwilligendienste. Der Dienst ist im Drei-Schicht-Betrieb besetzt. Da die Dienste in der Pflege rund um die Uhr abgedeckt sein müssen, ist es notwendig, dass alle Mitarbeiter oft einspringen und Lücken ausfüllen.

Begonnen hat das neue Jahr mit einer Silvesterparty mit vielen Gästen, vor allem auch aus dem Krokodil. Wir sind sehr eng zusammengedrückt und so schon mal den neuen Bewohnern der WG näher gekommen. Es wurden Wunschlieder gesungen, am Feuer gesessen, Bowle getrunken und zusammen haben wir das neue Jahr begrüßt. Traditionell wird in der Wohnanlage natürlich auch gemeinsam Weihnachten gefeiert. An den Feiertagen gibt es ein besonderes Essen. Sowohl WG-

Bewohner, als auch ältere Hausbewohner, Mitarbeiter und Angehörige versammeln sich dazu in unserem Gemeinschaftsraum.

Im Januar hat unser langjähriger Mitarbeiter Thomas Seitz in die Tagesförderstätte gewechselt. Als neue KollegInnen konnten wir Salvatore D'Anca und Alexandra Schult begrüßen.

Leider mussten wir im letzten und in diesem Jahr von verschiedenen Bewohnern Abschied nehmen:

Frau Maly ist im April 2014 im Krankenhaus verstorben. Kurz vor Weihnachten ist Frau Röhl und im Januar Frau Michler verstorben. Außerdem mussten wir uns von Hans Joachim Rasstar verabschieden. Er ist nach einem Krankenhausaufenthalt im Januar zuhause verstorben. Ihn hatten wir zusätzlich zur Pflege auch im ABW betreut. In unseren Trauercafés in der Villastraße haben wir uns von ihnen allen verabschiedet und ihrer gedacht.

Geraten Bewohner der Wohnanlage in eine schwierige Lebenssituation, wenden sie sich an uns und wir versuchen ihnen, soweit es uns möglich ist, zur Seite zu stehen. Ein Bewohner wurde in einem sehr schlechten Allgemeinzustand aus dem Krankenhaus entlassen.



Er verweigerte eine weitere medizinische Versorgung, da er spürte, dass er nicht mehr lange zu leben hatte. Wir organisierten einen Hausarzt für ihn, der ihn zuhause besuchte und die Versorgung über die Brückenschwestern wurde veranlasst. An seinem 65. Geburtstag saßen wir noch bei ihm in seiner Wohnung. Er erzählte uns, dass er diesen Tag noch erleben wollte. Wenige Tage später verstarb er im Hospiz St. Martin.

Insgesamt sind wir Mitarbeiter zu großen Teilen in der Gesundheitsfürsorge beschäftigt. Wir organisieren Arztbesuche, begleiten zu den Terminen und organisieren die jeweilige Versorgung, die sich daraus ergibt, bzw. führen sie durch. Nicht jeder Bewohner hat noch Angehörige im Hintergrund. Dann überbrücken wir unter Umständen auch die Zeit, bis ein gesetzlicher Betreuer bestellt wird, sollte es zum einem Bedarf einer Betreuung kommen.

Alles, was das Leben bereithält, ist auch in der Villastraße anzutreffen. Als es dem Wellensittich eines Bewohners aus dem ABW plötzlich schlecht geht, begleiten wir H.F. im Rolli mit Vogel auf dem Schoß zum Tierarzt. Wir assistieren dem Tierarzt, während H.F. draußen in strömendem Regen warten muss, da die Praxis nicht barrierefrei ist. Tatsächlich könnten noch viele weitere Geschichten erzählt werden.

Für eine gute Versorgung unserer Bewohner ist außer der pflegerischen Versorgung und Unterstützung in allen Lebensbereichen auch die Pflege des Hauses entscheidend. Wir sind sehr froh, dass unser Hausmeister Herr Novikov im Haus wohnt und immer bereit ist uns zu unterstützen und aus der Patsche zu helfen. Klemmt ein Schlüssel im Schloss und wir errahnen schon die Auswechslung des ganzen Türschlosses, ist Herr Novikov mit seinem Caramba-Spray zur Stelle und alles funktioniert wieder.

Die räumliche Lage der Wohnanlage Villastraße wird von den Bewohnern nach wie vor sehr geschätzt. Mit der U-Bahn kommt man schnell nach Bad Cannstatt oder in die Stadtmitte. Einige Rollstuhlfahrer nutzen die Möglichkeit durch den Rosensteinpark zum Hauptbahnhof oder zum Löwentor zu kommen. Seit das Krokodil am Mühlkanal bezogen ist, können wir von der Villastraße eben mal kurz „rüberlaufen“. Mit dem E-Rolli wird meistens der Weg durch den Park genutzt. Da kommen einem nicht so viele Bordsteine und Baustellen in die Quere. Das Bistro im Krokodil bietet neue Möglichkeiten für Veranstaltungen und Treffs. Das wird besonders von denen geschätzt, die früher auf den Fahrdienst nach Vaihingen angewiesen waren.

Nach Ostern haben auch wir neue Sitzmöbel und Tische erhalten. Unser Gemeinschaftsraum kann sich wieder sehen lassen! Wir freuen uns über Besuch! ■

Silke Link-Schüle



Abb. zeigt Sonderausstattung

COMBO

KEEP ON ROLLING!



Wir leben Autos.

Umbau eines Opel Combo L1H1 zum behinderten gerechten Fahrzeug mit stehender Rampe

- Tieferliegenden Boden einschweißen und auskleiden mit verschleißfestem Kunststoffbezug.
- Komplette Chassisversiegelung inklusive Hohlraumversiegelung, Schweißnahtabdichtung und Unterbodenschutz.

UNSER ANGEBOT

für den Combo „Edition“

1.4 mit 70 kW (95 PS), **inklusive** Klimaanlage, Tempomat, Radio CD50 MP3 mit Lenkradfernbedienung, Schiebetüre, elektr. und beheizbare Außenspiegel, Sitzheizung, el. Fensterheber u.v.m.

Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers

29.740,- €

HAUSPREIS
inkl. Umbau ab

26.790,- €

BIG DEAL 6 Jahre Garantie¹⁾
3 Inspektionen²⁾
GESCHENKT!

1) Händlerreigengarantie auf die wichtigsten Baugruppen. 2) Drei Inspektionen jeweils gemäß Herstellervorgaben, zzgl. Material und Zusatzarbeiten. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Kraftstoffverbrauch innerorts 7,1 l/100 km, außerorts 6,1 l/100 km, komb. 7,4 l/100 km, CO₂-Emissionen komb. 171 g/km. Energieeffizienzklasse E.

www.autostaiger.de

Autohaus Staiger GmbH

AUTOSTAIGER

Stuttgart • Nordbahnhofstr. 25 • Tel. (0711) 2509-0
Leinfelden-Echterdingen • Maybachstr. 6 • Tel. (0711) 9036 34-15
Waiblingen • Schüttelgrabenring 2 • Tel. (07151) 1703-0
Schwäbisch Gmünd • Lorcher Str. 99 • Tel. (07171) 9118-10
Esslingen • Dornierstr. 16 • Tel. (0711) 93135-0
Göppingen • Stuttgarter Str. 81 • Tel. (07161) 98472-0



AUTOMOBIL forum STUTTGART Eine Filiale der Autohaus Staiger GmbH

Stuttgart • Abelsbergstr. 77-89 • Tel. (0711) 26864-19 *Gem. AutoBILD, Ausgabe 11/2015

ABW Extern



Wir begegnen unseren Kunden auf Augenhöhe.

Sie werden sich sicherlich fragen, wo dieser Name „ABW Extern“ herkommt. Wir haben sonst klare Bezeichnungen wie: „Betreutes Wohnen Villastraße“ oder „Betreutes Wohnen Haus 24+26“. Diese direkte Verknüpfung eines Wohnprojektes mit einer Örtlichkeit liegt bei uns nicht vor. Wir sind für das Ambulant Betreute Wohnen, für die sozialpädagogische Unterstützung im eigenen Lebensumfeld zunächst für die Menschen zuständig, die nicht in einem

unserer direkten Standorte wohnen. Im Augenblick „betreuen“ wir 16 Personen in den Stadtteilen Bad Cannstatt, Berg, Ost, Degerloch und Vaihingen. In diesem Zusammenhang sind wir auch zuständig für Neuansfragen durch die Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung sowie durch die direkten Anfragen von Menschen auf der Suche nach Assistenz, die sich nicht an ein bestehendes Wohnprojekt richten.

Neben den Kunden im völlig individuellen Wohnraum, haben wir einen weiteren Standort im Terrot-Areal in Bad Cannstatt. Dort sind wir Ansprechpartner für die Bewohner der sieben barrierefreien Wohnungen. In diesem Projekt des Siedlungswerks steht uns ein Büro zur Verfügung, um vor Ort gut erreichbar zu sein. Aufgrund der guten Erfahrungen mit der gemeinsamen Arbeit sind wir auch, mit der gleichen Konzeption, am Neubau Rosensteinviertel beteiligt. Dort wird es nach Fertigstellung elf barrierefreie Wohnungen geben und für die ambulante Betreuung steht ebenfalls ein Büro als Anlaufstelle zur Verfügung.

Aktuell sind in unserem Team 13 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, verteilt auf 4,5 Stellen, beschäftigt.

Kurzbeschreibung unserer Arbeit:

Viele Menschen mit Behinderung brauchen zwar keine stationäre Versorgung oder Betreuung rund um die Uhr, benötigen in ihren Alltag jedoch verschiedenste Unterstützungen. In Abstimmung mit den städtischen Institutionen, der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung beim Ge-

sundheitsamt und der Eingliederungshilfe begleiten wir sie dabei, im Rahmen eines persönlichen Hilfeplans die geeignete Assistenz zu bekommen.

In der ambulanten Betreuung (ABW) werden die verschiedenen Lebensbereiche gezielt unterstützt.

Wir bieten:

- Anleitung im lebenspraktischen Bereich, z.B. Hilfe bei der Tagesstruktur, Gesundheitsfürsorge, Freizeitgestaltung, Hilfe bei der Koordination von bestehenden Pflegemaßnahmen und vieles mehr.
- Hilfestellung in sozialadministrativen Fragen, z.B. Hilfe bei der Regelung der Finanzen und des Schriftverkehrs, Hilfe bei der Wahrnehmung von Angeboten und Unterstützung beim Auswerten von Informationen.
- Unterstützung im psychosozialen Bereich durch regelmäßige Einzelgespräche, Hilfe bei akuten Problemen, Stärkung der Eigeninitiative und gezielte Gespräche im Bereich Freundschaft, Partnerschaft, persönliche Lebensperspektive.

Die Assistenz vermittelt Sicherheit für die Gestaltung einer selbstbestimmten Zukunft.

Unsere Besuche finden je nach ihrem Bedarf statt. So bleiben Menschen ohne Angehörige nicht allein und finden bei uns ein Stück Familienersatz. Wir bieten gemeinsame Aktionen und Ausflüge an. ■

Klaus Liebl



ABW Ausflug zur Landesgartenschau

Sommerferien beim KBV



Der zweite „klassische“ Abschnitt der Sommerferienbetreuung 2014 in Stuttgart-Möhringen war wettertechnisch leider sehr durchwachsen. Mal Sonnenschein, dann wieder dunkle Wolken und kühler Wind prägten die Tage in den Räumen in der Möhringer Landstraße. Dennoch haben alle das Beste daraus gemacht.

Die Kinder, Jugendlichen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben beim Batiken tolle T-Shirts, Beutel, Socken und Tücher in Blau, Grün und Rot gezaubert und der Fantasie bei den Mustern und Farben freien Lauf gelassen. Als es draußen nass und kalt war, wurden, als Ablenkung

und schönen Zeitvertreib, Kekse gebacken und so das schlechte Wetter ganz schnell vergessen. Als die Sonne an einem Tag dann mal für ein paar Stunden hinter den Wolken hervor kam, haben wir einen Ausflug nach Hohenheim in den Park unternommen. Bei einem kleinen Spaziergang und einem gemütlichen Picknick im Gras haben sich alle die Sonne auf den Bauch scheinen lassen.

Ansonsten gab es ein bunt gemischtes Programm und für jeden war etwas dabei. Bei Hand- und Fußbädern und einer kleinen Massage haben es sich die Kinder und Jugendlichen gut gehen lassen. Mit vielen verschiedenen Instrumenten wurde viel Musik

und ab und an auch Krach gemacht. Viele vorgelesene Bücher, gespielte Spiele und gemalte Bilder gehörten außerdem zu unseren zwei Wochen Ferienbetreuung.

Der KBV bietet in allen Ferien außer den Weihnachtsferien Betreuungen für Kinder mit Behinderung an. In der Regel finden diese Gruppenangebote in der Schule für Körperbehinderte statt. Im Sommer kooperieren wir auch mit dem Aktivspielplatz Raitelsberg. Vielleicht gibt es in Zukunft auch die eine oder andere Betreuung im „Krokodil“. Die Termine finden Sie auf unserer Homepage www.kbv-stuttgart.de. ■

Caro Müller

Anzeige



Küche trifft Wohnraum
Ausstellung + Küchenstudio
Planungsbüro + Fertigung
Hafenbahnstr. 10
70327 Stgt.-Obertürkheim
Telefon 0711 / 918 938 0
www.prewo-stuttgart.de



KÜCHEN + SCHIEBETÜREN + MÖBEL

Wir durften die Küchen einrichten

Der Alex-Club 2014

Der Alex-Club hat auch 2014 wieder viel erlebt. So hört man oft von den tollen Erlebnissen und Ausflügen bei den Interessensgruppen (IG), den Wochenendaktionen oder aber auch den Freizeiten. Doch was genau macht der Alex-Club alles in einem Jahr? Die Antwort findet ihr hier:

Der Alex-Club besteht aus drei wöchentlich angebotenen Interessensgruppen

Das ist einmal die IG „Küken“. Diese Gruppe besteht aus sechs festen Mitgliedern und trifft sich immer dienstags von direkt nach der Schule von 15.15 bis 17.00 Uhr. Im Mittelpunkt steht in dieser Gruppe das Thema „Natur erleben“. Besonderes Highlight ist hierbei die Kooperation mit dem Aktivspielplatz Raitelsberg, wo die „Küken“ inklusiv mit den anderen Aki-Besuchern spielen, reiten und die Natur erleben können.

Für unsere Jugendlichen gibt es freitags die „Hähnchen“. Diese Gruppe findet jeweils von 13.00 bis 17.00 Uhr statt und besteht aus vierzehn Teilnehmern. Gemacht wird, auf was unsere

Jugendlichen Lust haben. Ob das Jugendhaus unsicher machen, grillen, ins Kino gehen, in der Stadt bummeln – alles, was die „Hähnchen“ gerne machen wollen, wird gemacht.

Aber auch für unsere Erwachsenen gibt es ein wöchentliches Angebot, die Kultur- und Kreativ IG, kurz KuK. Diese findet immer donnerstags von 19.00 bis 22.00 Uhr statt. Da die Zahl von zwölf Teilnehmern sehr groß ist, wird die KuK in zwei Gruppen geteilt und findet daher im zweiwöchigen Wechsel statt. Die Veranstaltungsorte sind sehr unterschiedlich, je nachdem was unternommen wird: Kino, essen gehen, etwas trinken gehen, abends shoppen – alles ist möglich.

Euch interessiert vielleicht auch, wie oft die Küken, Hähnchen und KuK im Jahr stattgefunden hat? Schätzt doch mal ☺ Die Lösung gibt es am Ende des Berichtes.

Zum Alex-Club gehören zudem die regelmäßigen Wochenendaktionen

Nicht nur unter der Woche bietet der Alex-Club Veranstaltungen an, son-

dern auch am Wochenende. Genutzt wird das Angebot am Wochenende regelmäßig von rund vierzig Alex-Clubbern. Damit für jeden etwas dabei ist, ist das Programm immer bunt gemischt. Wünsche, was am Wochenende angeboten werden soll, werden bei der Alex-Club-Mitgliederversammlung gesammelt, die im Herbst jedes Jahres stattfindet. So reicht das Angebot über basteln, Museumsbesuche, gemeinsames Kochen, grillen oder essen gehen bis hin zu Parties, Filmabenden, Wilhelmabesuchen und und und... jede Idee ist willkommen und jede Veranstaltung immer ein Riesenerfolg und mit viel Spaß verbunden. Auch hier kannst du gerne einmal raten, wie oft am Wochenende etwas beim Alex-Club läuft. Die Lösung findest du am Ende des Berichts.

Freizeiten sind beim Alex-Club ein Muss

Die Highlights jedes Jahr sind die verschiedenen Freizeiten. Damit es auch in den Ferien nicht langweilig wird, bietet der Alex-Club vier- bis fünfmal im Jahr Freizeiten für jede Altersstufe an. In den Osterferien gibt es eine einwöchige Freizeit für sieben unserer jün-





geren Alex-Clubber. Dort verbringen wir gemeinsam erlebnisreiche Tage mit viel Aktion und Spaß. Für ca. zehn Erwachsene wird jedes Jahr eine zehntägige bis zweiwöchige Freizeit im In- und Ausland angeboten. Egal, ob Italien, Spanien, Nordsee, Österreich – alles ist möglich. Ein besonderes Abenteuer ist die Freizeit in den Sommerferien für unsere Jugendlichen. Gemeinsam fahren wir mit ihnen nach Kuterevo in Kroatien, um beim Erhalt des Bärenrefugiums mitzuhelfen. Mit Zelt und viel Arbeitswillen im Gepäck sind wir jedes Jahr eine große Unterstützung. Aber auch an Kultur darf es nicht mangeln – daher fahren wir außerhalb der Ferien für eine Woche in eine andere Stadt, um diese zu erkunden. Alle zwei Jahre fahren wir noch zu dem sogenannten „Südlich-

tertreffen“, wo die Jugendclubs aus dem Süden Deutschlands sich treffen um sich kennenzulernen, gemeinsam Ausflüge zu gestalten, Spaß zu haben und sich auszutauschen.

Ihr habt Fragen zum Alex-Club oder Lust bekommen, beim Alex-Club mitzumachen? Dann meldet euch bei mir, Kathrin Labusga. Entweder per Mail k.labusga@kbv-stuttgart.de oder per Telefon 0711 7803011. Wir freuen uns immer über neue Gesichter.

Eine neue zweite Heimat

Jahrelang war der Alex-Club immer in den Räumlichkeiten anderer Bereiche zu Besuch. Ob in den Räumlichkeiten der alten Tagesförderstätte in Stuttgart-Möhringen oder im Gruppenraum der Villastraße – gerne wurde uns immer „Unterschlupf“ gewährt und wir durften die Räumlichkeiten für unsere Aktivitäten nutzen. Dafür möchte sich der gesamte Alex-Club nochmals ganz herzlich bei der „Tagesförderstätte“ und der „Villastraße“ bedanken.

Doch endlich ist es soweit. Nach nun 47 Jahren Bestehen hat auch der Alex-Club für seine Freizeitaktivitäten „ei-

gene“ barrierefreie Räumlichkeiten in der Begegnungsstätte des Krokodils. Diese müssen wir zwar bald mit dem geplanten Betrieb in der Begegnungsstätte teilen, jedoch sind wir froh, eine Heimat zu haben, auch wenn wir ab und an wieder „Unterschlupf“ benötigen.

Was uns ganz besonders freut, ist, dass es jetzt auf der Galerie der Begegnungsstätte Lagerungsmöglichkeiten für die gesamten Materialien des Alex-Clubs gibt, sodass Gebasteltes, Spiele etc. immer gut verstaut und beisammen sind.

Auch der Alex-Club profitiert somit von unserem neuen „Krokodil“ und wir freuen uns über die neuen Möglichkeiten, die uns dadurch geschaffen werden. Dennoch hoffen wir, dass unsere zweite Heimat, der Gruppenraum der Villastraße, uns nach wie vor erhalten bleibt, da wir auch diese Heimat nicht missen wollen. ■

Kathrin Labusga

Auflösung

Woche: 26

Küken: 34; Hähnchen: 30; Kük: 27;



KAROSSERIE - UND FAHRZEUGBAU

FRITZ GmbH

Anzeige

- Behindertengerechte Sonderumbauten
- Rollstuhlilfe
- Rollstuhl- Verladesystem



Heinrich-Hertz-Str.21•70794 Filderstadt•Telefon 0711 / 77 0 55 20

Alex-Club Percussion Workshop



Lange vor dem 50. Jubiläum stellte sich die Frage, was der Alex-Club zum großen Jubiläumsfest beisteuern könnte. Darum grübelten wir zunächst, was denn den Alex-Club ausmacht und wie wir uns präsentieren wollten. Schnell war klar: Der Alex-Club ist kreativ, wild, laut, besonders und immer mit viel Spaß und neuen Erfahrungen verbunden. All diese Eigenschaften wollten wir in unseren Beitrag für das Jubiläum einfließen lassen. Daher entschieden wir uns dafür etwas Musikalisches und Kreatives zu gestalten. Alle waren begeistert von der Idee das Musikalische mit Percussion und das Kreative mit einem großen Bild, welches aus 16 kleinen Leinwänden besteht, umzusetzen. Wenn man das nun so liest und unseren tollen Auftritt gesehen hat, könnte man denken, dass uns das alles schnell und einfach von der Hand

ging. Jedoch steckte viel Arbeit dahinter, die sich, wie jeder, der bei dem großen Jubiläum dabei war, sicherlich bestätigen kann, unglaublich gelohnt hat. Daher möchten wir euch nun alle mitnehmen auf die Reise, wie der Alex-Club sich auf das große Jubiläum vorbereitet hat.

Im Mai trafen sich die Alex-Club-Mitglieder nochmals bei einer Versammlung um das gesamte Vorgehen und die einzelnen Schritte für unsere große Überraschung beim Jubiläum zu besprechen. Unser Ziel war es, dass niemand vor dem Jubiläumsfest erahnt, was wir vorhatten. Völlig unbeobachtet und im Geheimen legten wir sofort nach der Mitgliederversammlung mit der Veranstaltung „Es wird kreativ“ los, in der wir begannen das Bild zu gestalten. Dabei hatte jeder die Möglichkeit ganz individuell nach den eigenen Vorstellungen den Rahmen des Bildes zu bemalen, damit das Bild genauso bunt wird, wie es die Alex-Clubber sind. Auch unsere Interessengruppen, die Küken, die Hähnchen und die KuK, nahmen sich dem Bild an und steuerten ihren kreativen Teil dazu bei, sodass wirklich jeder Alex-Clubber, egal ob groß oder klein, die Möglichkeit hatte daran teilzuhaben.

Nach diesem ersten Schritt begannen wir uns den Instrumenten zu widmen. Wer meint, dass wir die Instrumente eingekauft haben, irrt sich gewaltig... Alle Instrumente sind von unseren Alex-Clubbern handgemacht worden. An einem ganzen Wochenende im Juni trafen wir uns bei der geheimen Veranstaltung „Es wird musikalisch“ und bastelten, verklebten, hämmerten und bemalten unsere Instrumente. Rasseln, Trommeln, Regenmacher – alles wurde in Handarbeit an einem Wochenende fertiggestellt. Jeder hatte somit sein eigenes, selbst gestaltetes Instrument, welches er an unserem großen Auftritt erklingen lassen konnte.

Doch Instrumente alleine machen noch lange keine Musik. Nun folgte der größte Teil unserer Arbeit: Wir wollten Percussion spielen lernen. Für dieses Vorhaben luden wir uns drei ganz besondere Helfer ein, die uns das beibringen sollten: Unsere drei tollen, ehemaligen Mitarbeiter Fabio, David und Jakob.

Kurz vor den Sommerferien trafen wir uns das erste Mal. An diesem Treffen zeigten uns unsere drei Percussion-Experten, was man Musikalisches mit unseren selbstgemachten Instrumen-





ten und unseren Körpern machen könnte und brachten uns die ersten Takte bei. Und schon an diesem Treffen stellten wir fest: unser Beitrag für das Jubiläum wird etwas ganz Besonderes.

Kaum beim KBV angekommen, wurden unsere neuen Freiwilligendienstler in den Bann unseres Vorhabens gezogen. So fand direkt am ersten Septemberwochenende unser „Kompaktworkshop“ statt. An diesem gesamten Wochenende begleiteten uns wieder unsere drei Experten.

Aber nicht nur das Percussionspielen musste geübt werden. Es mussten Fragen geklärt werden wie: Welche Lieder wählen wir für unseren Auftritt? Wann soll welches Instrument zu hören sein? Doch schnell waren sich alle einig: „We will rock you“ „TNT“ und „Don't worry, be happy“ waren die Favoriten, die uns unsere drei Ehemaligen mit viel Geduld und Ruhe beibrachten. Das Wochenende hatte sich gelohnt, denn nach nur zwei Tagen konnte die gesamte Gruppe die Lieder mit ihren Instrumenten und Körpern musikalisch begleiten.

Nachdem alle Lieder perfekt saßen und kein falsches Rasseln mehr zu hören war, kam die Idee, bei dem Lied „TNT“, das als erstes und letztes gespielt werden sollte, einen Text einzubauen, den wir mitsingen wollten. Dadurch bekam nun unser anfangs geplanter „Percussion-Auftritt“ noch Gesang dazu. Und da wir gerade dabei waren unseren Auftritt weiter zu verbessern, überlegten wir uns noch eine Choreografie, wie man unser gestaltetes Bild in Szene setzen könnte. Die Idee: Während die Gruppe Percussion spielt, darf jeweils ein Alex-Clubber mit einer der 16 kleinen Leinwände auf die Bühne und sie an eine Wand hängen. Gesagt, abgestimmt, für toll befunden, getan.

Nachdem dann auch unsere Choreographie einstudiert war, waren wir alle hellauf begeistert, was sich aus unserem Vorhaben alles so entwickelt hatte. Und dann kam er näher: der Tag, an dem wir zeigen konnten, was wir geleistet hatten. Um uns die Gegebenheiten vor Ort anzusehen, trafen wir uns einen Tag vor dem großen Jubiläum zur Generalprobe im Festzelt. Die

Spannung stieg: Schaffen wir es, all das geübte auch in der neuen Umgebung unseren Ansprüchen entsprechend umzusetzen? Und wie erwartet: Trotz der Aufregung vor unserem Auftritt lief an dem Jubiläumsfest alles bestens und der Alex-Club wurde mit viel Applaus, Komplimenten und am Ende sogar mit einer Medaille belohnt. Doch das größte Lob waren die vielen begeisterten Gesichter und das mitgerissene Publikum.

Und zum Schluss möchte ich danke sagen für all die tollen Erfahrungen und Erlebnisse, die wir gemeinsam gemacht haben. Ein besonderer Dank gehört allen Alex-Clubbern, die mitgewirkt haben und natürlich unseren Percussionexperten Fabio, Dave und Jakob. Es ist einfach schön ein Teil des wilden, lauten, kreativen und tollen Alex-Club zu sein! ■

Kathrin Labusga

Hier noch der Songtext zum Mitsingen auf die Melodie von TNT:

**KBV jetzt geht's los
KBV das Fest wird groß
KBV das macht Spaß
KBV wir geben Gaaaaaaas
und
KBV 50 Jahr
KBV wir sind da
KBV erreichtes Ziel
KBV im Krokodil**

Anzeige

SKS 

Elektrotechnik / Systemhaus

70563 Stuttgart Seerosenstraße 49

Tel. 0711 / 7 82 38 16-0 Fax 0711 / 7 82 38 16-99

*Sie haben eine Idee?
Wir haben die Lösung!*

www.sks-elektrotechnik.de

Jetzt gibt's was auf die Ohren – LEA Leseklub oder „Lesen Einmal Anders“

Vor knapp 2 Jahren fiel der Startschuss für den LEA Leseklub im KBV. Anfänglich als Lesereise konzipiert, wanderten wir den Neckar entlang, mit anspruchsvoller Literatur im Gepäck und lasen an wunderschönen Orten, wie zum Beispiel der Burg Hofen. Nachdem sich eine feste Gruppe gefunden hatte, suchten und fanden wir eine „feste Bleibe“ in Rudolfs Küche im Treffpunkt Rotebühlplatz. Viele Lesestunden verbrachten wir dort. Vielen Dank an die zuvor kommende und hilfsbereite Crew des „Rudolfs“.

Mit der Fertigstellung des Krokodils nutzen wir seit einigen Terminen die KBV-eigenen Räumen, nämlich unser „Bistro“. Der große Vorteil im Bistro ist, dass auch leise Leser gut gehört werden, da es so gut wie keine Störgeräusche gibt und dadurch ein spannendes Lesen und Zuhören möglich

ist. Schade ist, dass wir jetzt nicht mehr so im Brennpunkt der Öffentlichkeit stehen, denn eine wichtige Aufgabe des LEA-Leseklubs ist es Menschen auf uns aufmerksam und neugierig zu machen. Das sollte aber kein Problem sein, wenn das Bistro erstmal so richtig ins Rollen kommt.

Einige von euch kennen den LEA-Leseklub nicht, deshalb hier mal kurz die Fakten.

- Im Sommer 2013 gründete der Alex-Club zusammen mit der Stadtteilbibliothek Freiberg den LEA-Leseklub in Kooperation mit Kubus e.V.
- Die Idee der LEA Leseklubs stammt aus den USA und wurde von Kubus e.V. in Deutschland aufgegriffen und umgesetzt. Ziel ist es, Menschen mit und ohne Behinderung durch gemeinsames kulturelles Erfahren und Erleben zusammenzubringen. Wer

mehr wissen möchte findet unter www.kubus-ev.de eine informative Webseite.

- Der harte Kern besteht inzwischen aus 10 Leseratten. An dieser Stelle liebe Grüße nach Berlin an Sabine Behrendt, an eine die auszog um sich einen Traum zu erfüllen. Wir wünschen dir alles Gute und hoffen, dass du eine neue tolle Lesegruppe gefunden hast.

Momentan lesen wir noch an einer spannenden Zeitreisegeschichte, dem Klassiker „Briefe in die chinesische Vergangenheit“. Ein Mandarin überspringt 1000 Jahre und landet nicht im zukünftigen „Reich der Mitte“ wie geplant, sondern, da die Erde nun ja doch keine Scheibe ist und auch noch eine Eigenrotation besitzt, knapp daneben im heutigen Ba-Yan. Ein Land mit merkwürdigen Menschen, Sitten und Gebräuchen und großen Nasen. Ein Abenteuerroman mit viel Verwirrung und Humor betrachtet aus der Sichtweise einer längst vergangenen Kultur und dennoch erstaunlich nah am Brennpunkt der Zeit. Wer Lust hat, darf gerne mal bei uns reinschnuppern. Als Grundregeln gelten:

- Jeder kann mitmachen!
- Man muss nicht lesen können.
- Man muss nur Lust auf Bücher und Geschichten haben.

Ansprechpartner und die aktuellen Termine findet ihr immer auf unserer Homepage www.kbv-stuttgart.de unter „Unsere Termine“ und weiter bei „Feste und Veranstaltungen“. ■

Martin Weiß



Hier noch einige Statements der LEA-Leseclubber:

Den Lea-Leseclub find ich super, da sich eine Gruppe von Menschen mit und ohne Behinderung gefunden hat um ihrem Hobby „LESEN“ gemeinsam nachzugehen!!!

»Moni Schmuck«

Die Möglichkeit an diesem Leseclub teilzunehmen hat mich zunächst angesprochen, weil ich gerne vorlese. Inzwischen sind unsere Treffen zu einem bereichernden Teil meines Alltags geworden und ich habe meine Berührungängste im Umgang mit Menschen mit Behinderung durch diese Erfahrungen weitgehend abbauen können.

»Anne Kauffelt«

Unsere Leseabende sind immer ein Vergnügen und es macht Freude, gemeinsam einen Roman zu lesen.

»Heidrun Müller«

Ich gehe gerne zum Leseclub, da es tolle Geschichten von Kao-tai gibt, der Merkwürdiges in unserer Zeit erlebt. Für alle Abenteurer zu empfehlen.

»Martin Wolf«

Wie so einiges im Leben zufällig, aber nicht ohne Wert geschieht, bin auch ich mehr oder weniger zufällig vor zwei Jahren zum Lea Leseclub gekommen. Dort bin ich schnell angekommen, denn es ist eine Gruppe von Menschen, dir mir sofort ein Stück ans Herz gewachsen sind. Es ist zwar manchmal für mich sehr hektisch, direkt nach der Arbeit dort pünktlich hinzukommen, aber ich bin jedes Mal froh, wenn es geklappt hat und ich dort war.

Nicht nur dass Lesen die Dummheit gefährdet, es hat auch einen ganz besonderen Zauber vorzulesen und vorgelesen zu bekommen. Beides verbinde ich mit ganz starken und sehr heimeligen Erinnerungen. Zum einen die Zeit als meine Geschwister und ich noch Kinder waren und von unseren Eltern oder von der Oma vorgelesen bekamen, z.B. als fester Bestandteil des zu Bett geh Rituals. Und dann natürlich daran, wie es war als meine Tochter im gleichen Alter war und ich ihr vorgelesen habe. Es ist einfach schön Teil dieser Gruppe zu sein.

»Götz Krone«

Anzeige



SWSG. IN STUTTGART ZU HAUSE. SEIT ÜBER 80 JAHREN.

Die Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH (SWSG) sorgt seit über 80 Jahren dafür, dass möglichst viele Menschen ein attraktives Zuhause in Stuttgart zu fairen Preisen finden. Wir bauen Eigenheime und Eigentumswohnungen und bieten rund 18.000 Mietwohnungen an.

Als Unternehmen der Landeshauptstadt arbeiten wir aktiv daran, die Lebensqualität in Stuttgart zu steigern. Durch Modernisierung und Energieeinsparung im Bestand. Mit besonderem Engagement für Familien, Kinder und ältere Menschen. Mit speziellem Augenmerk auf Integration und sozialen Ausgleich.



STUTTGARTER WOHNUNGS- UND
STÄDTEBAUGESELLSCHAFT MBH

IN STUTTGART ZU HAUSE

Das „Inklusive Radlabor“ wird zur „Radautonomie – alles inklusiv“



Im Oktober 2012 startete das „Inklusive Radlabor“ als Kooperationsprojekt zwischen dem Alex-Club, dem Stadtjugendring Stuttgart, der Freien Evangelischen Schule (FES) und der Schule für Körperbehinderte (SfK) in Vaihingen. Das Projekt wurde gefördert durch die Paul-Lechler-Stiftung und die Aktion Mensch. Die Weiterführung des Projektes seit Oktober 2014 wird aus den Projektmittelfonds „Zukunft der Jugend“ der Stadt Stuttgart finanziert. Was bedeutet das für uns?

Zunächst einmal wird aus dem „Inklusiven Radlabor“ die „Radautonomie – alles inklusiv“. Neuer Antrag – neuer Name!

Für uns wird es sicherlich im Sprachgebrauch das „Radlabor“ bleiben, das ist wahrscheinlich nicht mehr weg zu kriegen. Schon nach knapp drei Jahren bereits ein Hauch von Nostalgie – wie schön.

Es gibt aber noch mehr Veränderungen. Im Schulbetrieb soll eine Schülerfirma zu diesem Thema gegründet werden. Wie und was genau, bleibt noch abzuwarten. Wir starten auf jeden Fall im neuen Schuljahr. Mit dabei sind achte Klassen der FES sowie Schüler der Praxisstufe der SfK.

Der Mittwochnachmittag im Rahmen der Nachmittagsbetreuung an der SfK und den AGs der FES läuft weiter rund. Nach wie vor zieht eine bunte Mischung aus Fahrrädern, Rollfietsen, Tandems und Handbikes über die Felder in Vaihingen. Die Nachfrage ist riesig und die FES wechselt die Schüler sogar halbjährlich aus, damit mehrere die Möglichkeit haben in den Genuss des Radlabors zu kommen.

Neu ist auch die Radfreizeit, die in diesem Schuljahr zum ersten Mal stattfindet. Die Reise geht für drei Tage

an den Bodensee, wo wir Waden und Sitzfleisch im Dauereinsatz beansprucht werden. Ausgangspunkt für unsere reizvollen Radausflüge ist Friedrichshafen mit Campingplatz und Blockhütten. Die Vorfreude ist so groß, dass sich schon jetzt die Speichen verbiegen und die Fahrradketten rasseln. Genial war die diesjährige Sternfahrt an den Stuttgarter Radtagen. Als kleine Gruppe sind wir mit Hunderten von Radlern von Bad Cannstatt zum Schloßplatz geradelt. Es ist ein tolles Gefühl auf den Straßen, die normalerweise nur den Autos vorbehalten sind, durch die Stadt zu düsen. Selbst rote Ampeln konnten uns ausnahmsweise nicht stoppen.

Im „Radlabor“ brummt es also – Entwicklung auf der ganzen Linie. Es ist erstaunlich, was so ein „Rad“ alles bewegt. Die Truppe der Radautonomie könnte unterschiedlicher nicht sein: Schüler mit und ohne Behinderungen im Alter von 8 – 18 Jahren harmonisieren hier, helfen einander, arbeiten zusammen und haben Spaß. Eine echt tolle Sache – Inklusion in ihrer schönsten Form. ■

Martin Weiß



Impressum

Herausgeber



**Körperbehinderten-Verein
Stuttgart e.V.**

Am Mühlkanal 25
D-70190 Stuttgart

Telefon: +49 711 24 83 74 - 0
Telefax: +49 711 24 83 74 - 174
www.kbv-stuttgart.de

Erster Vorsitzender: Dr. Hans-Joachim Keller (V.i.S.d.P)

Redaktion: Britta Seybold

Verlag und Anzeigenverwaltung

Verlag Herrmann & Stenger GbR
Kaiserstraße 72
60329 Frankfurt

Tel. 069 / 60 60 58 88-0
www.soialesmarketing.de

Anzeigenleitung (V.i.S.d.P): Andreas Stenger



Druck

Schneider Druck GmbH
Erlbacherstraße 102-104
91541 Rothenburg ob der Tauber

Für die freundliche Unterstützung bei der Erstellung dieser Broschüre danken wir:



Knippers Helbig
Advanced Engineering

sowie der **Brodbeck GmbH**, Stuttgart

Anzeige





Vertrauen erfahren.

Der Golf Sportsvan.

Sicher und komfortabel ans Ziel.

Sie sparen
3.600,- €!¹

z.B. Golf Sportsvan LOUNGE BlueMotion 1.2i TSI 63 kW (85 PS)

(Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts: 6,1 / außerorts: 4,2 / kombiniert: 4,9 / CO₂-Emission g/km: kombiniert: 114 / Energieeffizienz: B)

Ausstattung:

Radio „Composition Colour“, Klimaanlage „Climatronic“, Multifunktions-Lederlenkrad, Mittelarmlehne vorn, „Front Assist“ inkl. City-Notbremsfunktion, Sitzheizung vorn, Leichtmetallfelgen „Novara“, automatische Fahrlichtschaltung u.v.m.

UVP: 24.390,- €

Hauspreis 20.790,- €

inkl. Erlebnisabholung, zzgl. Zulassungskosten

¹ Gegenüber der UVP des Herstellers für ein vergleichbar ausgestattetes Modell.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Irrtum und Änderungen vorbehalten.



Das Auto.

Volkswagen Automobile Stuttgart GmbH

Stuttgart Ost

Wangener Straße 66
70188 Stuttgart
Tel. (0711) 4602-1901

Stuttgart Vaihingen

Hauptstraße 166
70563 Stuttgart
Tel. (0711) 737300-222

Stuttgart Degerloch

Schöttlestraße 26
70597 Stuttgart
Tel. (0711) 76986-45

Stuttgart Weilimdorf

Rutesheimer Straße 1
70499 Stuttgart
Tel. (0711) 13893-81

www.volkswagen-automobile-stuttgart.de